

**poli
lab**



**DIE
DEUTSCHE
STAATS-
BÜRGERSCHAFT**

Paket N°1

Politische Bildung

PoliLab Paket N°1

Die deutsche Staatsbürgerschaft

Mit dem PoliLab-Paket „Die deutsche Staatsbürgerschaft“ soll eine Grundfrage nationalen Denkens diskutiert werden: die Bestimmung von Zugehörigkeit über den Besitz der Staatsangehörigkeit. Denn oft wird der Ausschluss aus der (deutschen) Nation damit begründet, dass Menschen keinen oder einen weiteren als den deutschen Pass besitzen und dementsprechend gar nicht ‚richtig deutsch‘ seien. Das Verständnis vieler Menschen darüber, wer deutsch ist und wer nicht, unterscheidet sich somit von den rechtlichen Kriterien, welche die Zugehörigkeit eigentlich regeln.



Wir bieten Ihnen deshalb im Folgenden:

1. eine Erklärung, inwiefern die Staatsangehörigkeit als Exklusionsmechanismus funktioniert;
2. einen Vorschlag, wie eine Gesprächswerkstatt als Methode der politischen Bildung durchgeführt werden kann; und
3. eine Auswahl an Interviewsequenzen aus dem Videoprojekt „Stimmen zur Nation“, in denen die Kontroversen über die Bedeutung der Staatsbürgerschaft für die nationale Zugehörigkeit sichtbar wird. Mit Hilfe der Videos kann die Diskussion in den Gesprächswerkstätten angestoßen und die Pluralität an Meinungen verdeutlicht werden.

1. Staatsbürgerschaft als Exklusionsmechanismus

Exklusion und Inklusion sind gesellschaftliche Mechanismen, die den Zugang von Personen zu einer bestimmten Gruppe regulieren. Alle Gruppen basieren darauf, dass sie Menschen ein- bzw. ausschließen. Die Nation als vorgestellte Gemeinschaft funktioniert genauso: Einige gehören dazu, andere nicht. In unserem Forschungsprojekt konnten wir verschiedene solcher Mechanismen der nationalen Zugehörigkeit in Deutschland ausfindig machen, die qua Ethnisierung, Leistung oder Bekenntnis funktionieren.

Ein weiterer Mechanismus, der legitimiert, warum einige Personen von der deutschen Nation ausgeschlossen werden, ist die Vorstellung, dass die Zugehörigkeit vom Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft abhängt. Hier tritt eine Ambivalenz besonders deutlich zu Tage: Einerseits ist die Unterscheidung zwischen Zugehörigen und Nicht-Zugehörigen klar durch die ‚institutionelle‘ Kategorie der Staatsbürgerschaft geregelt. Andererseits wird im Alltag jedoch oft noch unterschieden zwischen denjenigen, die diese institutionelle Zugehörigkeit vermeintlich ‚zu Recht‘ erhalten hätten, und denjenigen, denen man die Staatsbürgerschaft doch absprechen möchte. Das bezieht sich vor allem auf zwei Gruppen: Menschen, die nicht der vorgestellten Gemeinschaft entsprechen, und denen, die neben dem deutschen Pass einen zweiten besitzen.



Graphik 1: Die Nation als Ein- und Ausschlussmechanismus. Die Nation – hier in rot – besteht aus vier Kriterien der Zugehörigkeit: dem Willen, dazuzugehören, dem Abstammungsprinzip, der Institution der Staatsbürgerschaft und der Solidargemeinschaft. Jeder dieser Einschlussmechanismen hat einen Gegenpart, welcher diejenigen umfasst, die den Kriterien auf verschiedene Weisen nicht entsprechen. Dabei existieren auch Graubereiche, in denen sich jene befinden, die nach einigen Kriterien dazugehören, nach anderen nicht. Die Graphik stellt jedoch die vereinfachte Logik des Ein- und Ausschließens aus der deutschen Nation dar, wie wir sie in unserer empirischen Forschung feststellen konnten.

Aus rein rechtlicher Perspektive lässt sich die Frage nach dem Deutsch-Sein relativ schnell und eindeutig beantworten: Laut Grundgesetz ist jede Person, welche die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, deutsch. Somit definiert unser Grundgesetz das Deutsch-Sein und den Anspruch auf Zugehörigkeit mit dem Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft.

Einige Menschen sehen hingegen die Staatsbürgerschaft als ein irreführendes Kriterium für die Zugehörigkeit zu Deutschland an. So können Nicht-Deutsche die Staatsbürgerschaft erwerben – und damit rechtlich zum deutschen Volke zählen – von anderen jedoch nicht als ‚richtige Deutsche‘ angesehen werden. Das Problem bestünde darin, dass der Besitz eines deutschen Passdokumentes nicht mit Aneignung der ‚deutschen Kultur‘ und einer deutscher Abstammung einhergehe, was das ‚Deutsch-Sein‘ eigentlich auszeichne.

Die Vorstellung, wonach die deutsche Staatsbürgerschaft mehr Schein als Sein sei, prägt auch die Kritik an der doppelten Staatsbürgerschaft. Während sie für manche ein Symbol dafür ist, dass man sich zu mehr als einer Nation zugehörig fühlen kann, ist sie für andere Ausdruck mangelnder Loyalität gegenüber Deutschland, da man nicht ‚Diener zweier Herren‘ sein könne. Damit verbunden ist die Vorstellung, dass die Zugehörigkeit zur ‚alten‘ Nation immer höherwertiger sein wird als die zur ‚neuen‘. Wer sich hingegen wirklich zu Deutschland zugehörig fühle, brauche keinen zweiten Pass.

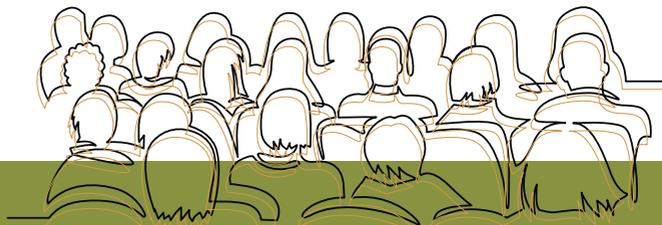
Es ergeben sich deshalb zwei Argumentationslinien: Wichtig sei das ‚Gefühl‘ der Zugehörigkeit, das einigen „Doppelpässler/-innen“ abgesprochen wird, und die kulturelle Anpassung, die bei Eingebürgerten manchmal infrage gestellt wird. Ob die Zugehörigkeit eines Menschen zu einer bestimmten Nation von der Staatsbürgerschaft abhängt, ist also teilweise umstritten. Um die Vielschichtigkeit dieses Konflikts reflektieren zu können und sie in den Mittelpunkt von politischen Debatten und Aushandlungen zu rücken, haben wir das Format der Gesprächswerkstätten entwickelt. Mit Hilfe des PoliLab-Pakets zum Thema „Staatsbürgerschaft“ kann in einem solchem Format aufgezeigt und diskutiert werden, dass ein Pass nicht der Maßstab für die Zugehörigkeit zu Deutschland sein muss. Vielmehr wird die Kontroversität der scheinbar selbstverständlichen Verbindung von Staatsbürgerschaft und nationaler Gemeinschaft aufgezeigt und so ein Raum geschaffen, um Kriterien der Zugehörigkeit gemeinsam zu hinterfragen und zu verhandeln.

2. Ablauf einer Gesprächswerkstatt

Eine Gesprächswerkstatt ist eine angeleitete Gruppendiskussion, die mittels Videosequenzen verschiedene Positionen zu einem Thema vorstellt und so zum Hinterfragen von Gewissheiten beiträgt. Den genauen Aufbau und Ablauf finden Sie in unserer Handreichung [Politiken der Zugehörigkeit: Zur Repolitisierung einer verhärteten Debatte](#) (Homeyer 2020). In der Regel besteht eine Gesprächswerkstatt aus drei aufeinander aufbauenden Schritten.

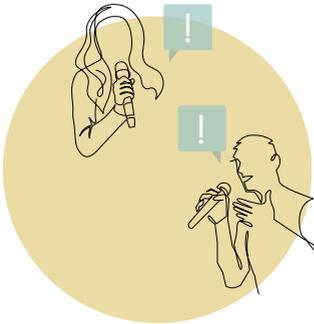
1. Präsentation der „Stimmen zur Nation“

In einem ersten Schritt werden den Teilnehmenden Videosequenzen aus den „Stimmen zur Nation“ gezeigt. Sie demonstrieren verschiedene Ansichten, die im weiteren Verlauf als Diskussionsgrundlage dienen sollen.



2. Kleingruppenarbeit

Anschließend findet eine Diskussion in Kleingruppen statt, bei der sich die Teilnehmenden auf einen gemeinsamen Standpunkt einigen sollen. Grundlage der Kleingruppendiskussion sind Handzettel, die den Teilnehmenden als Gesprächsimpuls dienen und die Auseinandersetzung anleiten.



Mit Hilfe einer Gesprächswerkstatt können Sie unterschiedliche Themen zur Diskussion stellen. Im Folgenden bieten wir Ihnen eine Auswahl an Videosequenzen, um mit den Teilnehmenden zu diskutieren, inwiefern die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft sich über den Besitz der Staatsbürgerschaft bestimmt oder bestimmen sollte.

3. Plenumsdiskussion

Zum Abschluss finden sich die Kleingruppen im Plenum zusammen. Die Teilnehmenden werden in großer Runde dazu eingeladen, den anderen mitzuteilen, wie die Diskussion in den Kleingruppen verlief. Durch die Reflexion der eigenen Diskussion und dem Kennenlernen der anderen Positionen wird nochmals die Diversität an Vorstellungen verdeutlicht.

3. Der Gesprächsstimulus: „Staatsbürgerschaft“ in den Stimmen zur Nation

In der nachfolgenden Übersicht finden Sie ausgewählte Videosequenzen in verschriftlicher Form und Vorschläge für Thesen, die Sie für die Diskussionen in den Gesprächswerkstätten verwenden können. Sollten Sie andere Thesen für die Diskussion einer Videosequenz bevorzugen, können Sie auch eigene Aussagen formulieren. Wichtig dabei ist, dass die These so formuliert ist, dass ihr eindeutig zugestimmt oder sie klar abgelehnt werden kann.

Wir empfehlen Ihnen, zwischen vier bis sechs Videos auszuwählen. Diese können Sie in beliebiger Reihenfolge kombinieren. Um besser planen zu können, finden Sie entsprechende Zeitangaben zu den Videosequenzen unter dem jeweiligen Standbild aufgeführt. Mit Hilfe eines Links, der in den Vorschaubildern zu jeder Aussage hinterlegt ist, können Sie direkt auf die jeweilige Videosequenz zugreifen.

Unserer Erfahrung nach sind vier Videos für ein 90-minütiges PoliLab ausreichend. Bei einer Gesprächswerkstatt ab 120 Minuten lohnt es sich, die Anzahl der Videosequenzen zu erhöhen. Dadurch wird den Aushandlungen mehr Raum gegeben, wodurch eine größere Vielfalt an Themen diskutiert oder einzelne Themen eingehender betrachtet werden können.

Haben Sie sich für eine Auswahl an Videosequenzen entschieden, geht es darum, die Gesprächswerkstatt vorzubereiten. Die zu den Videosequenzen gehörigen Thesen können Sie auf einen Handzettel drucken, auf dem die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten aufgeführt sind.

Eine entsprechende Vorlage für den Handzettel sowie eine ausführliche Erklärung zum Ablauf einer Gesprächswerkstatt finden Sie in unserer Handreichung [Politiken der Zugehörigkeit: Zur Repolitisierung einer verhärteten Debatte](#) (Homeyer 2020).

4. Die Videosequenzen zu „Die deutsche Staatsbürgerschaft“

VIDEO:



AUSSAGE:

„Die einfachste Lösung, die wir weltweit gefunden haben - vorrangig sogar in den USA - ist, ‚Deutscher ist, oder US-Bürger ist, wer die Staatsbürgerschaft hat‘. Und das ist die einzige Kategorie, die ich auch für mich gelten lassen würde. Wer hier leben möchte, soll hier leben können. Es gibt Regeln, an die wir uns alle zu halten haben.“

VIDEODAUER: 0:22

Mit Hilfe eines Links, der in den Vorschau-Bildern zu jeder Aussage hinterlegt ist, können Sie direkt auf die jeweilige Videosequenz zugreifen.

THESE:

Deutscher ist, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt.

VIDEO:



AUSSAGE:

„Doch, ich würde sagen, dass ich deutsch bin. Ich habe die deutsche Staatsbürgerschaft, ich bin hier aufgewachsen und ich wüsste nichts, was dagegensprechen würde. Also es bringt mir natürlich viele Vorteile, also es ist natürlich ein Wert. Durch den Pass, mit dem man überall hinreisen kann und was weiß ich. Aber es ist jetzt nichts, worauf ich irgendwie stolz bin oder dass ich da irgendwas erreicht habe.“

VIDEODAUER: 0:32

Mit Hilfe eines Links, der in den Vorschau-Bildern zu jeder Aussage hinterlegt ist, können Sie direkt auf die jeweilige Videosequenz zugreifen.

THESE:

Den deutschen Pass zu besitzen ist nützlich, aber nichts, worauf man stolz sein kann.

VIDEO:



VIDEODAUER: 0:40

Mit Hilfe eines Links, der in den Vorschau-Bildern zu jeder Aussage hinterlegt ist, können Sie direkt auf die jeweilige Videosequenz zugreifen.

THESE:

Was zählt ist allein die Staatsangehörigkeit auf dem Papier und nicht ein Gefühl.

AUSSAGE:

„Ich schätze rein gedanklich oder vom Kopf her müsste ich wahrscheinlich die Staatsangehörigkeit haben [um deutsch zu sein], dann hätte ich ein Gefühl, also dann würde es auf den Papieren stehen. Aber vom Gefühl her - was müsste denn passieren das ich mich deutsch fühle - ich weiß nicht, wahrscheinlich, ja das ist witzig, wenn man darüber nachdenkt, wenn es auf dem Papier steht, dann weiß man, dass es so ist und das Gefühl ist gar nicht so wichtig. Das ist wie eine Tatsache, weil es auf dem Papier steht. Aber wenn ich nach dem Gefühl suche, habe ich keine Antwort, also da weiß ich nicht genau, wie ich mich fühlen müsste damit ich mich deutsch fühle. Das Gefühl ist so ein Gemisch, irgendwie, und ich schätze in jedem Land, wo ich wäre, würde ich Vor- und Nachteile sehen und mich mit manchen Sachen identifizieren und mit anderen nicht.“

VIDEO:



AUSSAGE:

„Also für mich ist staatliche, ich sage mal, bürokratische Identität, die Identität, die von Dokumenten bestimmt wird. Zum Beispiel ist die Staatsbürgerschaft aus meiner Sicht so eine Art Identität, ist eine Sache, aber, so sage ich mal, die wahre Identität, was immer das bedeuten soll, kann was ganz anderes sein. Deswegen könnte ich mir wohl vorstellen, so einen deutschen Pass zu haben, aber nicht deutsch zu sein.“

VIDEODAUER: 0:40

Mit Hilfe eines Links, der in den Vorschau-Bildern zu jeder Aussage hinterlegt ist, können Sie direkt auf die jeweilige Videosequenz zugreifen.

THESE:

Man kann einen deutschen Pass besitzen, und trotzdem nicht deutsch sein.

VIDEO:



VIDEODAUER: 0:38

Mit Hilfe eines Links, der in den Vorschaubildern zu jeder Aussage hinterlegt ist, können Sie direkt auf die jeweilige Videosequenz zugreifen.

THESE:

Eine doppelte Staatsangehörigkeit geht nicht, denn wirklich bekennen kann ich mich immer nur zu einer Nation.

AUSSAGE:

„Also ich finde es schwierig, wenn man zwei Pässe hat. Wenn man sagt ‚Ich habe einen deutschen Pass und ich habe einen türkischen Pass‘. Das finde ich schon schwierig. Weil, bin ich jetzt Deutscher? Das kann ich ja schwer definieren, ich kenne ja nicht jeden türkischstämmigen Staatsbürger. Aber da muss es, also es bedarf auch bei diesen Leuten einer Entscheidung. Also wenn ich in Deutschland geboren worden bin und auch einen deutschen Pass habe, finde ich, sollte man auch persönlich die Entscheidung treffen ‚Okay, ich bin Deutscher‘. Wie ich aussehe ist ja am Ende nicht entscheidend. Entscheidend ist: Will ich in diesem Land leben, bin ich hier angekommen, habe ich einen positiven Zugang zur deutschen Kultur?“

VIDEO:**VIDEODAUER:** 0:58

Mit Hilfe eines Links, der in den Vorschau-Bildern zu jeder Aussage hinterlegt ist, können Sie direkt auf die jeweilige Videosequenz zugreifen.

THESE:

Die doppelte Staatsbürgerschaft ist wichtig, weil man eine tiefe Verbundenheit zu mehr als einer Nation empfinden kann.

AUSSAGE:

„Gerade wurde in Litauen gewählt und ich habe auch meine Stimme dafür abgegeben, dass ich für eine doppelte Staatsbürgerschaft votiere. Und ich meine auch, das sollte möglich sein, weil, man kann ja nichts dafür, also ich konnte auch nichts dafür, dass ich mit zwölf nach Dänemark gekommen bin. Und dass ich zu allen Zeiten auf deutschen Schulen war und dass ich dann plötzlich auch, ...ja also nicht weiß, wo ich hingehöre. Und dass ich sowohl ein Interesse für Litauen als auch für Dänemark und Deutschland habe. Das sind Sachen, wo die Grenzen gar keine Rolle mehr spielen, sondern wo das Verhältnis zählt, das Innere, das Mentale zu Leuten, zu seinen Freunden, zu Familie, vielleicht auch sogar zu Niederlagen und zu Erfolgserlebnissen. Das sind Sachen, die einen prägen und die vielleicht eher zusammenschweißen als nur der Begriff von Nationalität.“

VIDEO:



AUSSAGE:

„Ich finde mich in einigen dieser Stereotypen schon wieder, aber ich kenne so viele, die sich da gar nicht wiederfinden und deswegen sind die ja nicht weniger deutsch. Oder ich mehr. Auch nicht die Staatsbürgerschaft, ich würde mich noch nicht mal so sehr darauf festbeißen wollen. Wenn man irgendwie in Deutschland aufgewachsen ist und am gesellschaftlichen Leben teilnimmt, dann ist man ja auch deutsch. Auch wenn man es auf dem Papier vielleicht nicht ist.“

VIDEODAUER: 0:27

Mit Hilfe eines Links, der in den Vorschaubildern zu jeder Aussage hinterlegt ist, können Sie direkt auf die jeweilige Videosequenz zugreifen.

THESE:

Wer in Deutschland aufgewachsen ist und am gesellschaftlichen Leben teilnimmt ist deutsch, unabhängig von der Staatsangehörigkeit.

VIDEO:



AUSSAGE:

„Ich habe einen Ausweis, auf dem steht, dass ich die deutsche Staatsbürgerschaft habe. Also von dem Staat Deutschland werde ich als deutscher Staatsbürger angesehen, anerkannt. Andererseits ist man ja auch unabhängig davon durch die Anerkennung anderer deutsch, die dann quasi sagen, man sei selbst Deutscher. Ich selbst hab' quasi dadurch nicht viel Einfluss darauf zu sagen, ‚Bin ich deutsch oder bin ich es nicht?‘ Das hängt davon ab, wer mich als deutsch anerkennt.“

VIDEODAUER: 0:25

Mit Hilfe eines Links, der in den Vorschaubildern zu jeder Aussage hinterlegt ist, können Sie direkt auf die jeweilige Videosequenz zugreifen.

THESE:

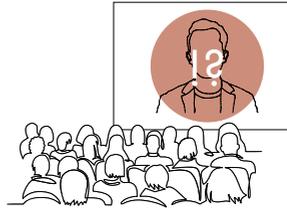
Um deutsch zu sein, muss man von anderen als Deutsche/-r anerkannt werden.

Sie interessieren sich für die Arbeit und Ergebnisse des Projekts PoliLab? Folgen Sie unserer Arbeit auf: www.politische-laboratorien.de

Videoprojekt: Stimmen zur Nation

Die „Stimmen zur Nation“ umfassen 47 gekürzte und geschnittene Video-Interviews mit je einer Person. Die Interviewten beantworten darin Fragen zum Thema Zugehörigkeit in Deutschland. Die Videos werden bereitgestellt auf der Webseite des Projektes unter:

<https://www.politische-laboratorien.de/stimmen-zur-nation>



Handreichung: Politiken der Zugehörigkeit Zur Repolitisierung einer verhärteten Debatte

Die Handreichung „Politiken der Zugehörigkeit: Zur Repolitisierung einer verhärteten Debatte“ bietet eine Anregung für Expert/-innen der Politischen Bildung. Darin wird das im Projekt entwickelte Format der videogestützten Gesprächswerkstatt sowie der praktische Einsatz der ‚Stimmen zur Nation‘ detailliert vorgestellt. Die Handreichung enthält methodisch-didaktische Hinweise und Vorlagen, um die im Projekt erfolgreich getesteten Methoden weiter zu verbreiten.

<https://www.politische-laboratorien.de/publikationen>

Multimediaprojekt: Die Nation als Exklusionsmaschine

Das digitale Format „Die Nation als Exklusionsmaschine“ zieht einen roten Faden durch die „Stimmen zur Nation“. Dafür kombiniert es multimedial und pointiert wissenschaftliche Erkenntnisse mit den Videointerviews. Die Erzählung zeigt auf, wie unterschiedlich nationale Ein- und Ausschlüsse in Deutschland funktionieren.

<https://www.politische-laboratorien.de/die-nation-erzaehlen/exklusionsmaschine>



„Fremde im eigenen Land? Eine Studie über die Veränderbarkeit nationaler Narrative mithilfe Politischer Laborkategorien (PoliLab)“ ist ein BMBF-gefördertes Forschungsprojekt, das am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Leipzig angesiedelt ist.

Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

herausgegeben von:

Forschungsprojekt PoliLab

verfasst von:

Sophia Bader, Tobias Neidel

gestaltet von:

Jan Korr

Videoprojekt „Stimmen zur Nation“

Konzeption und Produktion

Philipp Lemmerich

Gesonderte Bildnachweise

samuii – stock.adobe.com

ngupakarti – stock.adobe.com

Kontakt

info@politische-laboratorien.de

Forschungsprojekt PoliLab

Universität Leipzig

Institut für Politikwissenschaft

Beethovenstraße 15

04107 Leipzig

Vervielfältigung und Nutzung Handreichung

Diese Broschüre ist unter der Creative-Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 veröffentlicht. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Broschüre erfolgt unter den Regeln besagter Lizenz.

Urheberrechtshinweise zu „Stimmen zur Nation“

Die „Stimmen zur Nation“ sind publizierte Medieninhalte, die ebenfalls unter der Creative-Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 erschienen sind. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Medieninhalte im Rahmen der politischen Bildung erfolgt unter den Regeln besagter Lizenz.



Die wissenschaftlichen Ergebnisse, die „Stimmen zur Nation“, Veranstaltungshinweise und weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:

www.politische-laboratorien.de